

Das vorliegende Buch will die verschiedenen Menschenbilder in der Ökonomie herausarbeiten. Dabei wird ein umfassendes Menschenbild zugrunde gelegt. Auf dieser Basis werden die verschiedenen Ansätze charakterisiert und differenziert. Die einzelnen Ansätze werden möglichst objektiv dargestellt und auf ihre Stimmigkeit hin befragt.

Es geht natürlich um die Klassiker der Ökonomie mit den klassischen Hypothesen, um Eigennutz und Altruismus, um Entfremdung und Wahlmöglichkeiten, um Gewinnorientierung und das ökonomische Prinzip. Adam Smith, Karl Marx, Jevons, Schmoller, Sombart, Schumpeter, Keynes, Guttenberg und Buchanan werden eingehend zu ihrem Menschenbild befragt.

Aber auch ökologische Ansätze und technikaffine Positionen dürfen nicht fehlen. Es geht also um den homo oeconomicus, den homo technicus, homo digitalis und den homo sustinens. Es geht um Unternehmer und Verbraucher. Die Freiheitshypothese und die Grenzen der Freiheit sowie die Wirtschaftsethik und die Sachgerechtigkeit rücken damit ins Zentrum der Analyse.

Die klassische Frage der Ökonomie nach der Überwindung der Knappheit bleibt weiterhin bestehen. Wie können wir Hunger und Elend weltweit überwinden? Damit stellt sich auch die Frage nach der Wirtschaftsethik, nach Gesinnungsethik und Verantwortungsethik. Um diese Probleme angemessen zu interpretieren, sind wir auf grundlegende Kenntnisse der Dogmengeschichte der Ökonomie angewiesen. Viele glauben, darauf verzichten zu können, oder sie instrumentalisieren die Theorie für politische Zwecke. Hier wird versucht, die Theorie mit einem spezifischen Blick zu verstehen. So stehen die Menschenbilder der Ökonomie im Vordergrund.